



pfarreiblatt

5/2025 1. bis 15. März Kath. Pastoralraum meggerwald pfarren

Weltgebetstag

Cookinseln

Seite 7

Wort des Priesters

Gelebte Hoffnung



Bild: pixabay.com

Wir erinnern uns noch gut an den Schneefall im November des vergangenen Jahres. Das fahrplanmässige Vorwärtskommen war an diesem Nachmittag ausser Kraft gesetzt. Stattdessen hiess es im Unterwegssein zu entschleunigen und mit allen Sinnen darauf zu achten, dass es zu keinem Aufprall oder Sturz kommt. Der Soziologe Hartmut Rosa spricht bei diesem Wetterereignis von der «Reinform einer Manifestation des Unverfügbaren». In Anlehnung des zuletzt erschienenen «Wort des Priesters» konnte uns diese wettermässige Unverfügbarkeit daran erinnern, dass nicht alles in unserer Hand ist. Im Glauben gesprochen schauen wir dabei auf das nicht lenkbare Gegenüber in der Gottesentdeckung, die wir erst noch letzthin am Weihnachtsabend an der Krippe angebetet haben. Diese hoffnungsstarke Zusage im Begehen und Bestehen unserer Lebenszeit.

Mir ist kürzlich ein Sachbuch von Philipp Blom in die Hände gekommen, in dem es um den Begriff «Hoffnung» geht. Dieses vielfach abgenutzte und gelegentlich schnell dahingesagte Wort lässt einiges zum Bedenken zu. Grundsätzlich, so der Autor, bedeute diese Verhaltensweise, im Leben Risiken einzugehen und sich damit meiner Lebenswelt auszusetzen. Es gäbe hierzu sehr wohl Unvorhergesehenes in Kauf zu nehmen. Es ist im Voraus nicht

erkennbar, ob meine gelebte Hoffnung «zertrampelt oder bis zur Unkenntlichkeit» kaputt gemacht wird. Das göttliche Kind wird in der Krippe von den Sterndeutern gehuldigt und kurz darauf erhielt Josef vom Engel des Herrn den Auftrag, mit der Familie zu fliehen, denn der Neugeborene sei des Lebens nicht mehr sicher. Die hoffnungsvolle Geburt wird vom Machthaber Herodes alles andere als willkommen geheissen.

Wir freuen uns beim Anblick der Schulkinder, die uns in Zweierreihe mit der Lehrerin zuvorderst entgegenkommen. Da ist kindliche unzertrampelte Hoffnung zu spüren. So auch bei diesem Primarschüler, der inmitten der ÖV-Reisenden, die sich mit ihrem Handy beschäftigt haben, sein umfangreiches Buch aus der Tasche holte und konzentriert zu lesen begann. Hoffentlich ging es darin um einen lebensfreundlichen und lebensstärkenden Inhalt. So wie dies Philipp Blom in seinem Buch macht. Hoffnung habe etwas mit Entwicklung zu tun. Jedoch hätten wir kein Recht, für unsere Entwicklung eine staatliche Institution auf eine gute Zukunft einzuklagen. Dies sei vorerst zu verstehen, um über eine «erwachsene Hoffnung» nachdenken zu können. Fortsetzung folgt.

*Thomas Zimmermann,
Leitender Priester*

Achtung: Eingeschränkte Öffnungszeiten während der Schulferien. Bitte beachten Sie Seite 9.

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch
Miriam Jehle, Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Mittwoch und Donnerstag
8.30–11.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch
Karin Jeffrey, Yvonne Bernet
Öffnungszeiten:
Mon farramt St. Oswald
Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch
Sandra Mettler, Andrea Ambauen
Öffnungszeiten: Montag,
Dienstag und Mittwoch 8.30–11.30
Donnerstag 8.30–11.30 und
13.30–17.30

Alle Mitarbeitenden sind zu finden unter www.kpm.ch.

Ökumene

Wachsendes Vertrauen



© kirchentag.de

Es freut mich, dass im Pfarreiblatt die Ökumene immer Platz hat. Es war schön, wie Christa und ich vor drei Jahren an dieser Stelle willkommen geheissen wurden.

Machen wir genug gemeinsam?

Im Februar wurde über die wertvolle Aufgabe des Ökumenischen Instituts berichtet und die Frage gestellt: «Machen wir genug gemeinsam?»

Zurzeit bin ich mit der Vorbereitung eines Glaubenskurses in der Passionszeit beschäftigt und viel Energie und Gedanken gehen dahin, mich zu fragen, wie Glaube entsteht, gefördert werden kann oder wächst.

Vertrauen ist nicht einfach da oder verschwindet. Es ist ein Weg, der gegangen wird, und jeder Schritt ist ein tastender Schritt in eine Zukunft, die wir noch nicht kennen.

Steht erfahrene Liebe am Anfang des Weges, so entwickelt sich ein Urvertrauen, dass es gut kommt, mit mir,

den Menschen um mich herum und auch mit der Welt.

Doch dieses Vertrauen wird herausgefordert durch Erfahrung von Schmerz, Mangel, Ablehnung, Trennung und Verlust.

Schaffen wir es, diese Herausforderungen in unseren Glauben zu integrieren, oder zerstören sie unseren Kinderglauben?

Auch das Vertrauen zwischen den christlichen Konfessionen lässt sich stärken. Inzwischen haben wir etliche Initiativen für Gerechtigkeit umsetzen können, gemeinsam um Frieden gebetet und jedes gemeinsame Essen hat die Vermutung genährt, dass es gut kommt, dass wir gemeinsam auf dem Weg Jesu wandeln und nichts uns von der Liebe Gottes trennen kann.

Vertrauen ist nicht einfach da oder verschwindet. Es ist ein Weg, der gegangen wird.

Hartmut Schüssler



Hartmut Schüssler,
ref. Pfarrer

Als Erwachsene haben wir die Aufgabe, unser Leben zu gestalten. Ob wir uns dabei von Furcht oder Liebe leiten lassen, prägt unsere Erfahrung.

Pastoralraum

Gottesdienste am Aschermittwoch



Bild: pixabay.com

Am Aschermittwoch, 5. März, finden in unserem Pastoralraum folgende Gottesdienste statt:

Adligenswil:

9.30 Eucharistiefeier,
Martinskirche

Meggen:

19.00 Eucharistiefeier,
Theresienkapelle

Udligenswil:

19.00 Wortgottesfeier,
Oswaldkirche

10 Jahre Meggerwald-Pfarreien



Was haben die drei Gemeinden Adligenswil, Meggen und Udligenswil gemeinsam?

Auf diese rhetorische Frage gibt es verschiedene Antworten. Für uns Katholiken die Bedeutungsvollste: Wir sind als Pastoralraum Meggerwald-Pfarreien nun seit zehn Jahren miteinander verbunden. Dies bedeutete vorab eine Einstellungsänderung des

pastoralen Personals. Wir sind nicht mehr nur für eine Pfarrei zuständig, sondern für alle drei verantwortlich.

In allen drei Orten sollen die Gläubigen weiterhin beheimatet sein. Diese neue Arbeitsweise verlangte auch von den Kirchenräten eine grössere Flexibilität. Geht es doch um die Anstellung des Personals, das nun meist in allen drei Kirchgemeinden arbeitet.

Als Kirchenmitglied ist die Umstellung weniger spürbar. Viele bisherige Angebote sind weiterhin vorhanden. Die Pastoralverantwortlichen und die Kirchenräte nehmen darum das kleine Jubiläum als Grund, drei besondere Anlässe im Jahr 2025 für alle Mitglieder der drei Kirchgemeinden zu organisieren. Jeder der Anlässe lädt jeweils alle aus den drei Pfarreien ein. Ein gemeinsames Feiern zeigt die gegenseitige Wertschätzung und verbindet.

Drei Anlässe und drei Daten sind zum Vormerken:

In Adligenswil

die «Lange Nacht der Kirchen» am Freitagabend, 23. Mai, zusammen mit der reformierten Kirche.

In Meggen

Die Einsetzung der neuen Pastoralraumleitung am Sonntagmorgen, 31. August.

In Udligenswil

Der «Stärneobig» mit der Primar- und Musikschule am Samstagabend, 22. November.

Drei Orte, drei verschiedene Anlässe – und doch ein Miteinander.

Ich danke den Vorbereitungsteams und wünsche viel Erfolg durch Ihre Teilnahme.

Adligenswil

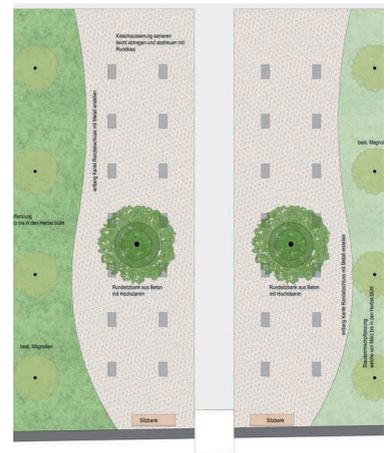
Der Kirchenrat informiert

Neugestaltung des Kirchenvorplatzes

Der Kirchenrat hat sich im letzten Jahr intensiv mit der Neugestaltung des Kirchenvorplatzes auseinandergesetzt. Im Rahmen des Voranschlages 2025 wurden die Massnahmen an der Kirchgemeindeversammlung im vergangenen Dezember vorgestellt.

Auf beiden Längsseiten des Platzes werden Rabatten mit Staudenmischpflanzen angelegt. Zusätzlich gibt es im Zentrum zwei Bäume und Sitzbänke.

Der Gartenbauer beginnt im Verlaufe des Monats März und die Arbeiten werden voraussichtlich Ende April abgeschlossen sein. Während dieser Zeit ist der Zugang zum Kirchenvorplatz eingeschränkt. Wir bitten um Ihr Verständnis für eventuelle Unannehmlichkeiten, die während der Bauphase auftreten können.



Markus Burri

Der Kirchenrat freut sich auf einen gepflegten und einladenden Kirchenvorplatz.

Fasnachtsgottesdienst

Dieser Fasnachtsgottesdienst wird Sie auf besondere Weise «begeischtern»! Die Adliger Räsche und die Guggenmusik Mölibachgeischer umrahmen den Gottesdienst feierlich.

Wir laden Sie herzlich ein, am Sonntag, 2. März, um 9.30, zu einer «geischerhaften» Stunde in die Pfarrkirche St. Martin zu kommen.

Anschliessend sind alle zu Räschenkafi und Punsch auf dem Vorplatz der Pfarrkirche eingeladen.

Es freuen sich der Räscherat und die Mölibachgeischer!



Frauenbund

Fasten und anderes

Für eine bestimmte Zeit werden wir einen gemeinsamen und doch individuellen Weg gehen. Dabei wollen wir unsere Gesundheit unterstützen und Körper, Geist und Seele entlasten.

Daten: 18./21./25./28.3., 1.4., 20.5.

Zeit: jeweils um 18.30

Ort: Pfarramt, Dorfweg 1

Kosten: Fr. 80.00

Information und Anmeldung:

Amalija Roos, 079 261 49 07,

info@praxis-zur-gesundheit.ch

Filmabend «C'è ancora domani»

Rom, 1946 nach der Befreiung vom Faschismus. Delia (Paola Cortellesi) ist die Frau von Ivano (Valerio Mastandrea) und Mutter dreier Kinder. Zwei Rollen, in die sie sich voller Hingabe fügt. Obendrein bessert sie die Haushaltskasse mit vielen kleinen Hilfsarbeiten auf, um die Familie über Wasser zu halten. Ivano hingegen fühlt sich berechtigt, alle daran zu erinnern, wer der Ernährer ist. Nicht nur mit Worten. Körperliche und psychische Gewalt gehören für Delia zum Alltag. Bis ein mysteriöser Brief eintrifft, der ihr den Mut gibt, alles über den Haufen zu werfen und sich ein besseres Leben zu wünschen, nicht nur für sich selbst ...

Datum: Mittwoch, 19. März

Zeit: 19.30 bis 21.30

Ort: Thomaskirche

Kosten: Kollekte

Auskunft: christina.freyenmuth@

frauenbund-adligenswil.ch

www.frauenbund-adligenswil.ch

Club junger Eltern

Bimbikafi für Eltern und Kinder von 0 bis 6 Jahren

Das Bimbikafi ist ein Spiel- und Kontakt-Treff für Mütter, Väter, Grosseltern und Kinder bis ca. 6 Jahre.

Der Krabbeltreff ist kostenlos und es braucht keine Anmeldung.

Datum: Donnerstag, 13. März

Zeit: 14.30 bis 16.30

Ort: Foyer der reformierten Kirche

Auskunft: Martina Tscholl,

bimbikafi@cje-adligenswil.ch

Meggen

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzmenge

Datum: Mittwoch, 12. März

Zeit: 9.00 bis 10.45

Ort: Pfarreiheim Meggen

Kosten: pro Person Fr. 5.00

Anmeldung: keine erforderlich

Auskunft: lisa.phu@mapaki.ch

Asylbegleitgruppe Meggen

Café Kunterbunt – Begegnung, Austausch, Gemeinschaft

Das Café Kunterbunt ist ein offener Treffpunkt für alle, die neue Menschen kennenlernen, sich austauschen und gemeinsam Zeit verbringen möchten.

Hier begegnen sich Einheimische und Zugezogene in herzlicher Atmosphäre. Fremdsprachige haben die Möglichkeit, in ungezwungener Runde Deutsch zu üben, Erfahrungen zu teilen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Gleichzeitig lädt das Café die lokale Bevölkerung ein, neue Kulturen zu entdecken und mit kleinen Gesten zur gelebten Integration beizutragen.

Schauen Sie vorbei – für ein Gespräch, ein Lächeln und ein Stück Gemeinschaft. Wir freuen uns auf Sie!

Datum: jeden 1. und 3. Samstag im Monat (alternativ die aktuellen Daten bis zum nächsten Pfarreiblatt)
Zeit: 9.30 bis 11.30

Wo: evang.-ref. Kirchgemeindehaus, Adligenswilerstrasse 10

Weitere Infos und Flyer unter:
abgmeggen.ch/
events



Frauennetz.Meggen

Reden am Laufmeter und VernetzBAR

Sich laufend bewegen fördert die Gesundheit und führt zudem zu neuen Vernetzungsmöglichkeiten.

Jeden Mittwoch treffen wir uns um 19.00 am Dorfplatz zu einem gemeinsamen Abendspaziergang mit guten Gesprächen durch Wald und Wiesen.

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat treffen wir uns wie gewohnt im Restaurant Pyramide an der VernetzBAR.

BRACK – ein Blick hinter die Kulissen

Wie schafft es Ihr ausgewähltes Produkt, aus 200'000 Artikeln genau zu Ihnen nach Hause geliefert zu werden? Das erfahren Sie bei einem spannenden Rundgang durch das hochmoderne Logistikcenter von Competec!

Datum: Mittwoch, 2. April

Zeit: 13.00 bis 18.30

Anmeldung/Infos:
unter www.frauennetz.ch

Filmabend

«Film ab!» heisst es wieder.

Datum: Donnerstag, 8. Mai

Zeit: 19.00 starten wir mit einem feinen Apéro und um 19.45 geht der Film los. Details folgen!

Tagesausflug in die Badische Landschaft

Spargeln und das Geheimnis der Gräfin Zeppelin. Besichtigung eines Spargelhofes

Datum: Freitag, 9. Mai

Zeit: 7.00 bis ca. 17.30

Kosten: Fr. 120.00 für Mitglieder,
Fr. 140.00 für Nichtmitglieder

Anmeldung: www.frauennetz.ch

SGF

MalCafé

Wie wichtig es ist, gut gelaunt aufzuwachen, Kaffee/Tee zu trinken und den ganzen Tag in dieser Stimmung zu bleiben. Das MalCafé ist eine gute Gelegenheit, unnötige Gedanken und Negativität loszuwerden, den Staub des Alltags von der Seele abzuwaschen sowie den Morgen im Einklang mit der Welt und mit sich selbst zu beginnen.

«Fantasie ist wichtiger als Wissen.»

(Albert Einstein)

Datum: Samstag, 15. März

Zeit: 9.00 bis 11.00

Treffpunkt: Panoramasaal

Kosten: Fr. 18.00 pro Person
(inkl. Material und Kaffee/Tee)

Anmeldung: bis 8. März

www.sgfmeppen.ch

Udligenswil

FrauenNetz

134. Generalversammlung

Am Freitag, 21. März, findet die 134. Generalversammlung des FrauenNetz Udligenswil statt. Alle Mitglieder begrüssen wir herzlich um 19.00 im Bühlmattsaal. Nach dem geschäftlichen Teil erwartet dich die beliebte Tombola sowie ein kleines Essen, bei dem wir gemütlich zusammensitzen können. Alle Mitglieder erhalten im Februar eine persönliche Einladung. Interessierte Neumitglieder sind ebenfalls gerne willkommen.

Datum: Freitag, 21. März

Ort: Bühlmattsaal

Zeit: 19.00

Anmeldung: bis spätestens Freitag,

14. März bei Karin Stalder:

karin.stalder@frauennetz-udligenswil.ch oder 078 819 50 01

Uedliger Familienzirkel

1. Kinderartikel- und Kinderkleiderbörse Uedlige

Kinder wachsen und wachsen – kennt ihr das? Eben haben die Kleider noch gepasst, der Kleiderschrank ist zu voll oder das Kickboard wird nicht mehr gebraucht – dann kommt an die Kinderartikel- und Kinderkleiderbörse Uedlige.

Der Uedliger Familienzirkel verkauft für euch gut erhaltene und saubere Frühlings- und Sommerkinderkleidung ab Grösse 86 sowie Kinderartikel (z. B. Kinderwagen, Autokindersitz usw.), Sommersportartikel (z. B. Velos, Rollerblades usw.), Umstandsmode, CDs, Spielsachen (keine Spielzeugwaffen), Bücher usw. Wir nehmen keine Socken und Unterwäsche an (ausgenommen Bodys).

Weitere Informationen findet ihr auf unserer Website:

www.uedliger-familienzirkel.ch

Die Anmeldung erfolgt auf www.basarlino.de oder in der basarlino-App. Die Artikel müssen mit den Etiketten von basarlino ausgezeichnet sein. Die Anzahl der Verkaufsplätze ist beschränkt.

Lasst uns zusammen die Kleiderschränke entlasten. Wir freuen uns!

Annahme:

Freitag, 14. März, 18.00 bis 19.45

(nur mit der basarlino-App angeschriebene Artikel)

Verkauf:

Samstag, 15. März, 9.00 bis 11.30

Zahlung per Twint möglich!

Auszahlung und Rückgabe:

Samstag, 15. März, 14.00 bis 15.00

im Bühlmattsaal, Schule Udligenswil

Euer Uedliger Familienzirkel

Weltgebetstag, Freitag, 7. März – Cookinseln

«Kiana orana», auf dass du lange leben sollst ...

Diese Begrüssung möge uns einstimmen in den Weltgebetstag 2025.

Wir sind zu Gast auf den Cookinseln und müssen dafür nicht mal einen Flug von ca. 33 Stunden in Kauf nehmen. Wir sind eingeladen, hier vor unserer Haustür. In allen drei Gemeinden unseres Pastoralraumes lassen wir uns mit dem Thema «wunderbar geschaffen» auf Land bzw. Inseln und Menschen ein. miteinander feiern, beten und singen soll uns an diesem Tag oder Abend verbinden.

Die Cookinseln sind eine Inselgruppe im Pazifik nordöstlich von Neuseeland im Zentrum des Polynesischen Dreiecks. Sie Grenzen an Tonga, Samoa, Tahiti und den Inseln von Französisch Polynesien und umfassen eine Gesamtfläche von 2 Mio. m².

12 der insgesamt 15 Inseln sind unbewohnt. Sie teilen sich in eine südliche Gruppe mit der Hauptinsel Rarotonga und einer nördlichen Gruppe auf. Bei den Inseln der Nordgruppe handelt es sich überwiegend um Atolle. Sie sind niedrig und durch Korallenriffe schwer zugänglich. Die übrigen Inseln sind vulkanischen Ursprungs, bis über 600 Meter hoch und mit üppiger Vegetation bedeckt.

Cook Islander sind echte Polynesier, die sich direkt mit den besten Seefahrern des Pazifiks verbinden. Eine ausgefeilte Navigation führte sie furchtlos auf die Suche nach neuen Ländern. Ihre Tapferkeit, ihr Können und ihre Stärke übertreffen die legendären Abenteurer aus Portugal oder Spanien, den Niederlanden oder den Engländern bei Weitem. Ab 1500 v. Chr. wurden die polynesischen Inseln nach und nach von Maori-Vorfahren bevölkert, die in ihren

Vakas (prächtigen riesigen Doppelhüllen-Kanus) landeten, die von den Sternen und ihrer berühmten Navigationskraft geführt wurden. Die Cookinseln, das Zentrum Polynesiens, erstrecken sich über eine Streuung von 2 Mio. m². Polynesier kamen um 800 n. Chr. in Rarotonga an und segelten von Tupua'i, dem heutigen Französisch-Polynesien.

Die Maori-Migrationen nach Neuseeland begannen bereits im 5. Jahrhundert n. Chr. von Rarotonga aus. In Kultur und Sprache eng mit den Maori in Neuseeland, den Maohi in Französisch-Polynesien, den Rapanui auf der Osterinsel und den Kanaka Maoli in Hawaii verbunden – etwa 87% der Cook-Inselbewohner sind polynesisch Cook-Insel-Maori. Ursprünglich die Hervey-Inseln nach einem britischen Lord benannt, nannten die Russen sie 1823 zu Ehren des berühmten Kapitäns die Cook-Inseln. 1888 wurden sie aus Angst Teil des britischen Dominion. Der Einfluss der ersten christlichen Missionare im Jahr 1821 war unmittelbar. Reverend John Williams von der London Missionary Society und seine Missionare taten ihr Bestes, um die fleischlichen Wünsche der Einwohner einzudämmen, die jedoch das kulturelle Erbe der Cook Islanders waren. Es war nicht erlaubt zu singen, zu tanzen oder zu trommeln. Ihre Ankunft veränderte die traditionelle Lebensweise, doch irgendwie haben es die Cook Islander geschafft, ihr stolzes polynesisches Erbe wunderschön zu bewahren und es mit ihrem christlichen Glauben zu verbinden.

1901 beschloss Neuseeland, das Land trotz des Widerstands der traditionellen Häuptlinge zu annektieren. Viele der Inseln wurden unabhängig von örtlichen Häuptlingen regiert, ohne dass ein Bundesgesetz dies vorsah. Es blieb jedoch ein Protektorat bis 1965, als Sir Albert Henry als selbstverwaltender Staat unter neuseeländischer Schirmherrschaft zum Premierminister gewählt wurde. Heute ist das Land im Wesentlichen unabhängig oder selbstverwaltet in freier Assoziation mit Neuseeland, das die Verteidigung überwacht.

Im Juni 1980 wurde mit den Vereinigten Staaten ein Vertrag unterzeichnet, in dem alle Ansprüche auf die Inseln Penrhyn, Pukapuka, Manihiki und Rakahanga von den Amerikanern aufgegeben wurden. Ein Vertrag mit Frankreich begrenzte 1990 die Grenze zwischen den Cookinseln und Französisch-Polynesien.

*Petronella Scherer,
WGT-Gruppe*

Wir freuen uns, sie begrüßen zu können mit «Kiana orana!»

Udligenswil

14.00 im Bächli-Treff

Adligenswil

19.30 in der ref. Thomaskirche

Meggen

19.30 in der Theresienkapelle

Anschliessend in allen Pfarreien gemütliches Beisammensein mit diversen Köstlichkeiten.

Gedächtnisse/Jahrzeiten

Adligenswil

1. März

Jzt. für Agnes Rohrer-Stuber
 Jzt. für Benedikt Meier-Knüsel
 Jzt. für Eduard Zraggen-Bächler
 Jzt. für Theodor und Hedwig Stadelmann-Bürgisser
 Jzt. für Dorothea Fuchs-Hug
 Jgd. für Agnes Lötscher-Odermatt

Meggen

1. März

Jzt. für Alfred und Gertrud Felix-Schütz
 Jzt. für Bruno Näf-Studhalter
 Jzt. für Gertrud Zwimpfer-Stadelmann
 Jzt. für Marie-Louise Sigrist
 Jzt. für Franz Sigrist-Unternährer
 Jzt. für Alois und Maria Schwendimann-Eltschinger

8. März

Jzt. für Margrit Hodel-Staub

Udligenswil

16. März

Jzt. für Josef Niederöst

Kollekten

2. März

▶ Stiftung Theodora
 ▶ Kinderspitex

9. März

Aktion Strassenkinder Salvador

16. März

mission meggen

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Gottesdienste ▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil

Samstag, 1. März

- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
Urs Steiner
- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Martinskirche
Thomas Zimmermann

Sonntag, 2. März

- ▶ 09.30 Fasnachtsgottesdienst, Martinskirche
Petronella Scherer
Musikalische Begleitung durch Mölibachgeischer und Adliger Rätschen
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Oswaldkirche
Thomas Zimmermann
- ▶ 10.45 Fasnachtsgottesdienst, Piuskirche
Alexander Mrvik
Musikalische Begleitung durch Fröschenzunft Meggen und Guuggenmusigen Glögglifrösch und Cocoschüttler
Im Anschluss offerieren wir Ihnen einen Apéro auf dem Kirchenplatz.

Dienstag, 4. März

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 5. März – Aschermittwoch

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
- ▶ 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff
- ▶ 10.00 Ref. Andacht, AGZ Riedbach
- ▶ 10.30 Gottesdienst, Bächli-Treff
- ▶ 19.00 Eucharistiefeier, Theresienkapelle
- ▶ 19.00 Wortgottesfeier, Oswaldkirche

Donnerstag, 6. März

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
- ▶ 19.00 Ökumenisches Friedensgebet, Thomaskirche

Freitag, 7. März

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 14.00 Ökumenische Weltgebetstags-Liturgie, Bächli-Treff
Petronella Scherer
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel
- ▶ 19.30 Ökumenische Weltgebetstags-Liturgie, Theresienkapelle
- ▶ 19.30 Ökumenische Weltgebetstags-Liturgie, Thomaskirche

Samstag, 8. März

- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
Urs Steiner

Sonntag, 9. März

- ▶ 09.30 Eucharistiefeier mit Krankensalbung, Martinskirche
Urs Steiner
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier mit Krankensalbung, Oswaldkirche
Thomas Zimmermann
- ▶ 10.45 Eucharistiefeier mit Krankensalbung, Piuskirche
Thomas Zimmermann

Dienstag, 11. März

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 12. März

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 10.00 Gottesdienst mit Krankensalbung, AGZ Riedbach

Donnerstag, 13. März

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 14. März

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 15. März

- ▶ 18.00 Kommunionfeier, Magdalenenkirche
Alexander Mrvik

Sonntag, 16. März

- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
Markus Burri, Benno Graf
- ▶ 09.30 Kommunionfeier, Oswaldkirche
Alexander Mrvik
- ▶ 10.45 Kommunionfeier, Piuskirche
Markus Burri

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche oder haben Sie Anliegen, die Sie mit einem Seelsorger besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns.
Telefon 041 379 00 66

Ökumenisches Friedensgebet

Donnerstag, 6. März, 19.00
Thomaskirche, Adligenswil

Es besteht die Möglichkeit, zusammen zu beten, still zu sein, eine Kerze anzuzünden, Texte vorzulesen oder zu erzählen, was einen bewegt.

Öffnungszeiten der Sekretariate während der Fasnachtsferien

24. Februar bis 7. März

Adligenswil:

Geöffnet Montag bis Freitag,
8.30 bis 11.30

Meggen:

Geöffnet Montag bis Freitag,
8.30 bis 11.30 sowie Donnerstag-
nachmittag, 13.30 bis 17.30

Udligenswil:

Geöffnet Montag bis Donnerstag,
8.30 bis 11.30 sowie Donnerstag-
nachmittag, 13.30 bis 17.30

Stärkung des Lebens

Am Wochenende vom 8./9. März 2025 sind wir in Gedanken bei den seelisch und körperlich Leidenden in unserem Pastoralraum und bringen unsere Sorgen und Nöte im Stillen vor Gott. Dabei besteht die Möglichkeit, die Krankensalbung zu empfangen.

Dieses Sakrament hat nicht mehr den Charakter einer «letzten Ölung». Im Namen Jesu spricht die Kirche den Anwesenden in Wort und sinnbildlicher Handlung zu: «Du darfst dich auf Gott verlassen.» Dieser Zusage um Geist und Kraft soll zur Stärkung von Körper und Seele auf dem weiteren Lebensweg beitragen.

Sie sind herzlich zu diesen Gottesdiensten eingeladen.



Bild: pixabay.com

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 7

1. bis 15. April

12. März

Sankt-Martins-Chor

114. Generalversammlung



Die Geehrten, von links nach rechts: Fredy Siegrist (20 Jahre Mitgliedschaft), Edith Mühlebach, Peter Bieri und Peter Kälin (40 Jahre Mitgliedschaft).

Bild: Hans Hirschi

Am 18. Januar 2025 trafen sich die Mitglieder des Sankt-Martins-Chors zur 114. Generalversammlung.

Zu Beginn gedachte der Chor in einer Schweigeminute des im letzten Jahr verstorbenen Aktivmitglieds Silvia Brack und des Ehrenmitglieds Doris Luethi-Roos. Neu wurde Eszter Tulassay in den Chor aufgenommen. Der Präsident Hans Hirschi blickte in seinem Bericht auf ein reiches Vereinsjahr zurück. Als besonderen Höhepunkt erwähnte er das Konzert im Rahmen des 40-Jahr-Jubiläums des Martins-Kellers am 19. Oktober, das der Chor zusammen mit dem Streicherensemble Adligenswil und einer Bläsergruppe der Musikschule bestritt. Musikalisch führte es den Chor unter anderem in bisher unbekannte Gefilde der französischen und deutschen Spätromantik.

Der Chorleiter Josef Kost machte in seinem Bericht deutlich, welche ein-

drückliche Vielfalt an Werken der Chor in diesem Jahr zur Aufführung brachte. In insgesamt 14 Einsätzen wurden 54 Werke gesungen, von mittelalterlichen gregorianischen Chorälen bis zu zeitgenössischen Chorwerken.

Der Chor beschloss, in diesem Jahr eine zweitägige Reise durchzuführen, die von Theresa Hauser und von Fredy Siegrist organisiert wird.

Drei Sänger und eine Sängerin wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt. Peter Bieri, Edith Mühlebach und Peter Kälin können auf 40 Jahre im Chor zurückblicken, Fredy Siegrist auf 20 Jahre. Dafür wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Einen grossen Applaus erhielt Bernadette Erni. Seit 2011 führte sie mit höchster Zuverlässigkeit die Vereinskasse. Nun zieht sie sich aus dem Vorstand zurück. Als Nachfolgerin wurde Regina Strobel gewählt.

Der Chorbetrieb wäre nicht möglich ohne die Mithilfe von Mitgliedern auch ausserhalb des Vorstands. Sie erhielten zum Dank eine Bündner Spezialität.

Monika Koller Schinca, die Präsidentin des Kirchenrates, die als Gast an der Generalversammlung teilnahm, dankte dem Chor und ihrem Leiter, Josef Kost, im Namen der Kirchgemeinde für das grosse Engagement.

Nach der Generalversammlung durfte der Chor im Gasthof Rössli ein feines Nachtessen einnehmen. Der Alt sorgte mit einem originellen Quiz und musikalischen Einlagen für Unterhaltung.

Hans Hirschi,
Präsident



Sr. Maria Theresia Scherer (Medaillon links) gründete zusammen mit dem Kapuziner Theodosius Florentini das Kloster Ingenbohl. Bildcollage: Kloster Ingenbohl

Kloster Ingenbohl

200. Geburtstag der Gründerin

Das Kloster Ingenbohl feiert dieses Jahr den 200. Geburtstag seiner Mitgründerin Sr. Maria Theresia Scherer. Das Kloster auf dem Hügel lädt zu verschiedenen Anlässen ein.

Anna Maria Katharina Scherer wurde 1825 in Meggen geboren. Nach einer Begegnung mit Theodosius Florentini, Kapuziner, trat sie 1844 den Lehrschwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen ZG bei und wurde zu Schwester Maria Theresia Scherer.

Leiterin eines Spitals

Sie folgte Florentini nach Chur, als dieser dort Pfarrer wurde und ein Spital gründete. Scherer wurde 1852 dessen erste Leiterin. Weil die Churer Behörden den Ausbau des Spitals verhinderten, erwarb Florentini ein Gehöft auf einem Hügel in Ingenbohl. Gemeinsam mit Florentini baute Scherer hier ab 1852 die Schwesterngemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz auf. 1856 trennten sich die Ingenbohler von den Menzinger Schwestern und Sr. Maria Theresia wurde 1857 erste Oberin der «Ingenbohler Schwestern».

Florentini starb 1845 unerwartet. Scherer, 40 Jahre alt, stand vor einem Schuldenberg. Zusammen mit den Schwestern gelang es ihr, das Institut

zu retten. In der Folge reiste sie viel, besuchte Niederlassungen, gründete Kinderheime, Schulen, Krankenhäuser und Altersheime. Als sie 1888 starb, zählte die Kongregation 1596 Schwestern in 397 Häusern, darunter solche in Tschechien und Österreich. 1995 wurde sie von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Studien zu Missbrauch

Das Bild der Wohltäterinnen aus Ingenbohl wurde 2013 und 2017 erschüttert, als unabhängige Untersuchungen zeigten, dass es in von Ingenbohler Schwestern geführten Kinderheimen über Jahrzehnte zu Misshandlungen gekommen war, darunter in der Erziehungsanstalt Rathaussen. Dies lag nach Ansicht der Kommissionen auch an den schwierigen Umständen, unter denen die Schwestern bis zur Erschöpfung arbeiten mussten.

Die Schweizer Provinz der Ingenbohler Schwestern zählt heute rund 290 Schwestern im Durchschnittsalter von 84 Jahren. Über 230 von ihnen leben auf dem Klosterhügel. *Sylvia Stam*

Anlässe zum Jubiläumsjahr: So, 16.3. Eröffnung des Klosterwegs | 16.5. bis 31.10. Kunstaussstellung «Der Brüchigkeit trotzen» mit Werken von Sr. Gielia Degonda, Sr. Raphaela Bürgi u. a. | So, 18.5., 22.6., 17.8., 21.9. und 19.10., 11.00 öffentliche Führungen

Kleines Kirchenjahr

Fastenzeit heute

Die Fastenzeit dient der Vorbereitung auf die Feier des Todes und der Auferstehung Christi – also auf Ostern. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch. Christ:innen sind in dieser Zeit aufgerufen, sich von Dingen und Zwängen zu befreien, die sie vom Wesentlichen im Leben abhalten. Die durch den bewussten Verzicht entstehenden Freiräume sollen für ein intensiveres Erleben und Reflektieren des eigenen Glaubenslebens genutzt werden.

Traditionell drückt sich das Fasten durch den Verzicht auf Essen, insbesondere auf Fleisch, aus. Heutzutage ist es ebenso beliebt, auf ganz Unterschiedliches zu verzichten, etwa auf Alkohol, Süßigkeiten, aber auch auf soziale Medien, Rauchen oder das Smartphone. Das Hilfswerk Fastenaktion stellt die Fastenzeit in einen globalen Kontext. Die Ökumenische Kampagne «Sehen und Handeln» zeigt Zusammenhänge zwischen dem Hunger im globalen Süden und dem Konsumverhalten im globalen Norden auf. Mit Fastensuppen, Predigtimpulsen, Unterrichtseinheiten und einem Kalender wird zu solidarischem Handeln aufgerufen. In vielen Kirchen hängt das Hungertuch, das diese Thematik künstlerisch ins Bild setzt.

vivat.de/sys



Die Ökumenische Kampagne stellt Fasten in einen globalen Kontext.

Bild: Fastenaktion

Ökumenische Fastenkampagne: «Hunger frisst Zukunft»

Essen wieder schätzen lernen

Die Fastenkampagne nimmt die nächsten drei Jahre das Thema Hunger in den Blick. Den Auftakt macht das Motto «Hunger frisst Zukunft». Das Hilfswerk Fastenaktion kehrt damit zu seinem Kernthema zurück.

Frau Bucheli, waren Sie schon einmal wirklich hungrig?

Fanny Bucheli*: Wahrscheinlich nicht. Wirklich hungrig zu sein beinhaltet für mich eine gewisse Not, physischer oder seelischer Natur, die ich noch nie empfunden habe.

Nach drei Jahren Klimagerechtigkeit fokussiert Fastenaktion nun auf den Hunger. Warum gerade dieses Thema?

Hunger ist unser Kernthema: Unser Hauptanliegen ist eine Welt ohne Hunger. Wir widmen diesem einen neuen Dreijahreszyklus. Andererseits bewegt sich bei diesem Thema zu wenig. «Kein Hunger» lautet das zweite der siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO. Dieses sollte weltweit bis 2030 erreicht werden. Davon sind wir nicht nur weit entfernt, wir sind auch nicht auf einem sichtbaren Weg einer markanten Verbesserung.

Haben Sie eine Erklärung dafür?

Die Länder, die am meisten dafür tun könnten, sind am wenigsten davon betroffen. Nur wenige Menschen im globalen Norden haben Hunger je selbst gespürt. Der Hunger im globalen Süden ist weit weg. Hinzu kommen wirtschaftliche und politische Gründe, die zu ändern viel Kraft brauchen wird.

«Hunger frisst Zukunft» lautet der Slogan. Wie ist das zu verstehen?

Wir sprechen von Hunger und vom versteckten Hunger, der durch Mangelernährung entsteht. Beides raubt zukünftigen Generationen die Chancen auf eine Zukunft. In vielen Gemeinschaften im globalen Süden essen Menschen durchaus genügend Reis oder Maniok. Das nährt sie vorübergehend, aber es sind Kalorien ohne Nährstoffe. Es fehlt an Vitaminen, Mineralstoffen, Folsäure usw. Hier sprechen wir vom versteckten Hunger.

Was sind die Folgen?

Die Folgen zeigen sich vor allem bei Kindern. Wenn sie diese Nährstoffe nicht zu sich nehmen, kann das zu Problemen in der körperlichen und geistigen Entwicklung führen, etwa zu

Konzentrations- und Lernschwierigkeiten. Das erschwert es, eine Ausbildung zu absolvieren, sodass die Person weiterhin in Armut leben wird – ein Teufelskreis. Darum frisst dieser Hunger tatsächlich die Zukunft ganzer Generationen.

Auf dem Bild ist allerdings eine Ärztin abgebildet.

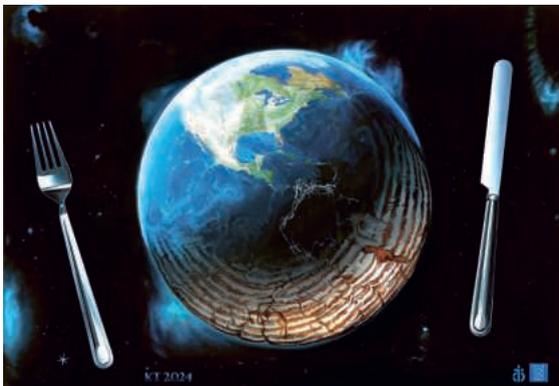
Das Bild zeigt die senegalesische Ärztin Fatima Mbacke. Sie verkörpert den Traum vieler Kinder, einen Beruf zu lernen. Als Kind sah sie Ärztinnen mit weissen Kitteln und wie diese anderen Menschen helfen konnten. Ihre Familie litt keinen Hunger, daher konnte sie zur Schule gehen. Ihr Traum ist wahr geworden.

Sie verknüpfen den Hunger im globalen Süden mit Foodwaste und Fasten im Norden. Was nützt es einem hungernden Kind im Süden, wenn ich meine Erbsen esse, statt sie wegzuwerfen?

(Lacht.) Natürlich hat ein hungerndes Kind im Süden nichts davon. Dennoch: In der Schweiz werden Unmengen an Nahrungsmitteln weggeworfen. Es geht uns einerseits um eine wertschätzende Haltung gegenüber Nahrungsmitteln, andererseits um Wirtschaftspolitik: Die grossen Agrarkonzerne profitieren von der günstigen Produktion im Süden und der hohen Kaufkraft im Norden. Je mehr wir im Norden wegwerfen, desto mehr können sie produzieren.

Ändert sich daran etwas, wenn ich regionale Früchte und Gemüse kaufe, wie Fastenaktion empfiehlt?

Ja, denn damit untergraben wir die Machtposition der grossen Agrarkonzerne. Je weniger Druck die Konzerne



Wer verzehrt die Welt? Wer ernährt? Wer wird ernährt? Das Hungertuch der deutschen Künstlerin Konstanze Trommler wirft Fragen auf.

Bild: Falko Behr, Fastenaktion/HEKS



Viele Menschen im globalen Süden haben keinen Zugang zu solch gesunder Nahrung wie diese Familie in Senegal. Wenn Nahrung nicht genügend Nährstoffe hat, kann das zu «verstecktem Hunger» führen.

Bild: HEKS/Christian Bobst

auf die lokale Bevölkerung ausüben, desto mehr Chancen hat diese, ihre lokalen und saisonalen Produkte für die eigene Gemeinschaft anzubauen statt für uns im Norden.

Im Kalender zur Fastenaktion geht es auch ums Fasten. Ist es nicht zynisch, freiwilliges Fasten mit dem Hunger im globalen Süden in Verbindung zu bringen?

Natürlich fasten Menschen hier freiwillig und zeitlich begrenzt. Das darf man nicht mit hungernden Menschen gleichsetzen. Beim Fasten steht das Hungergefühl auch nicht im Zentrum, sondern die Öffnung für andere Dimensionen. Es macht einen sensibler für andere, auch für das Leiden anderer.

Wenn man das Fasten bricht, nimmt man Nahrungsmittel oft ganz anders wahr, etwa wie lecker eine Kartoffel schmecken kann. Fasten führt somit zu einer Wertschätzung der Nahrungsmittel.



Von Aschermittwoch bis Ostern (5.3.–20.4.) beleuchtet die Ökumenische Kampagne das Thema **Hunger und Unterernährung** und wie dadurch die Zukunft ganzer Generationen gefährdet wird. 2023 litten weltweit rund 733 Millionen Menschen Hunger, 2,8 Milliarden konnten sich keine gesunde Ernährung leisten. Mit Informationen und Handlungsempfehlungen möchte die Kampagne dem Hunger entgegenwirken.

sehen-und-handeln.ch

Das neue Hungertuch wirkt etwas provokativ: Die Erde ist ein Brot. Der globale Süden ist nicht sichtbar. Der globale Norden frisst also den Süden auf. Kann man das so deuten?

Durchaus. Der Norden liegt im Sonnenschein, der Süden ist eine dunkle Wüste und gleichzeitig das Brot, denn der Süden nährt den Norden. Messer und Gabel sind einerseits eine Einladung zum Essen, aber gleichzeitig eine Bedrohung für den globalen Süden. Als Menschen sind wir gezwungen, Lebensmittel zu produzieren. Aber können wir das, was auf der Welt produziert wird, essen, ohne dass wir die Erde selbst anschneiden oder verletzen? Das Hungertuch soll solche Fragen aufwerfen.

Sylvia Stam



* Fanny Bucheli ist bei Fastenaktion zuständig für die Kommunikation zur Ökumenischen Kampagne.

Gedichtband von Jacqueline Keune zu Krieg und Frieden

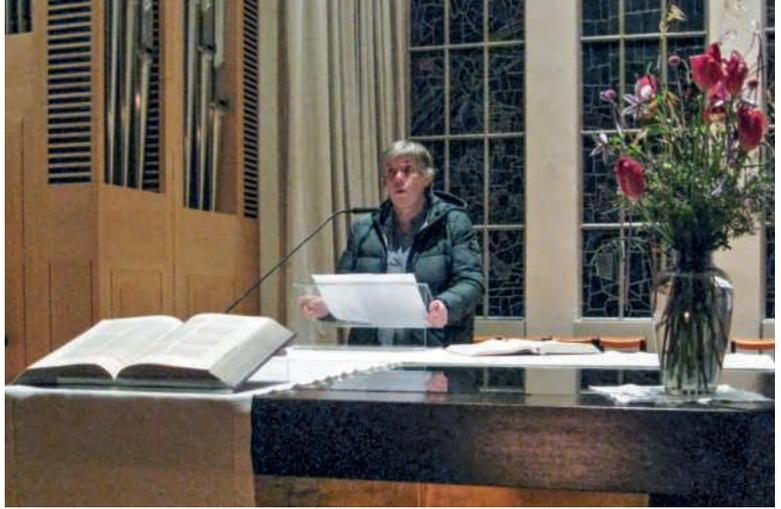
«Wir können etwas bewirken»

Die Luzerner Theologin Jacqueline Keune nimmt wöchentlich am Friedensgebet in der Lukaskirche Luzern teil. Regelmässig gestaltet sie dieses selbst, mit eigenen Texten. Nun ist daraus ein Gedichtband entstanden.

Seit Beginn des Ukraine-Kriegs beten Sie jeden Mittwoch in der Lukaskirche Luzern um Frieden. Woher nehmen Sie die Energie, durchzuhalten? **Jacqueline Keune:** Es ist mir ein Herzensanliegen, zusammen mit anderen Menschen dort zu sein. Das Gebet hilft mir, mich nicht an diesen Krieg zu gewöhnen, mich nicht einfach abzufinden mit dem Unrecht.

Sie halten dem Elend in der Welt die christliche Verheissung entgegen. Der Buchtitel «Es werden wieder Tage sein» verspricht Hoffnung.

Das ist mir wichtig. In der Bibel gibt es diese verheissungsvollen prophetischen Texte von Jesaja, von Jeremia. Auch der Prophet Jesus von Nazareth sagt in der Bergpredigt: «Selig die Gewaltlosen. Selig die Sanftmütigen, sie werden das Land erben.» Ich verstehe



Jacqueline Keune trägt im Friedensgebet in der Lukaskirche oft eigene Texte vor.

Bild: zVg

das so: Das Land soll in den Händen derer liegen, die auf Gewalt verzichten. Es geht darum, das im Hier und Jetzt wahr zu machen. Auf das hin lese ich diese Texte, dass die, die jetzt von diesen Kriegen betroffen sind, noch etwas von diesem Anderen zu spüren bekommen.

Zweifeln Sie nie an dieser Verheissung?

Doch, manchmal schon. Es ist nicht immer einfach, zu hoffen. Die Kräfteverhältnisse sind so ungleich. Männer wie Putin oder Trump sind mit einer ungeheuren Machtfülle ausgestattet. Aber sie sind nicht allmächtig. Auch wir haben Anteil an der Macht, wir sind teilmächtig. Wir können etwas tun, etwas bewirken. Daraus schöpfe ich Hoffnung.

Was können wir denn konkret tun?

Wir können die Welt in jedem Moment zum Besseren verändern. Wir können mitfühlen, Anteil nehmen,

nicht gleichgültig bleiben. Ich kann mitgestalten durch das, was ich bei Abstimmungen oder Wahlen ankreuze, ich kann an Demonstrationen teilnehmen, Unterschriften sammeln, mich schreibend zu Wort melden. Im Gebet oder in einer Predigt kann ich klar Stellung beziehen. Das tue ich. Ich spreche nicht einfach von Unrecht oder Krieg, sondern ich sage auch «Putin» oder «Trump». Ich wünschte mir auch von den Kirchen, sie würden das Unrecht mehr beim Namen nennen.

Was können die Kirchen tun?

Wer sich auf Jesus von Nazareth beruft, muss sich an die Seite der Kriegsoffer stellen. Wer, wenn nicht die Kirchen, soll an das Unrecht erinnern, das auf der Welt geschieht? Und zwar immer und immer wieder! Die Tragik der Kriege bräuchte von mir aus viel mehr Platz in unseren Liturgien. Aktuell nimmt in der kirchlichen Berichterstattung der synodale Weg sehr

Buchvernissage in Luzern

Die Luzerner Theologin

Jacqueline Keune liest Gedichte (und Gebete) zu spirituellen und gesellschaftlichen

Themen mit einem Schwerpunkt zu Krieg und Frieden. Mit Musik von Albin Brun.

Do, 13.3., 19.00, Lukaskirche Luzern. Jacqueline Keune: Es werden wieder Tage sein. Texte zwischen Trümmern und Träumen. db-Verlag 2025



Bild: Jutta Vogel

viel Raum ein. Reformanliegen sind auch mir wichtig, aber sie sind nicht die Mitte der Kirche. Wir dürfen die Opfer dieser Kriege nicht vergessen. Vergessen zu werden, weil der Krieg schon so lange dauert, halte ich für den schlimmsten aller Tode. Das finde ich furchtbar.

In Ihren Gedichten klagen Sie auch an. Sie werfen Gott Ihre Wut hin. Hilft das gegen die Resignation?

Ja, wenn ich wütend bin und diesen Zorn aussprechen kann, hilft mir das sehr, nicht zu resignieren. Das Gebet ist für mich auch Ausdruck davon, wer für uns die eigentliche Macht ist. Wir rechnen noch mit einer ganz anderen Macht als jene, die sich selbst für die Mächtigsten der Welt halten.

Was nützt Beten oder Schreiben?

Wenn ich schreibe, predige oder bete, erinnere ich mich an das Unrecht, an die Kriege, an die Opfer. Das ins Bewusstsein zu rufen, ist mir wichtig. Mir hilft das Schreiben, die eigene Fassungslosigkeit zu fassen, und das, was die Sprache verschlägt, zu überwinden.

Haben Ihre Gebete und Texte auch eine Wirkung auf die Menschen in der Ukraine?

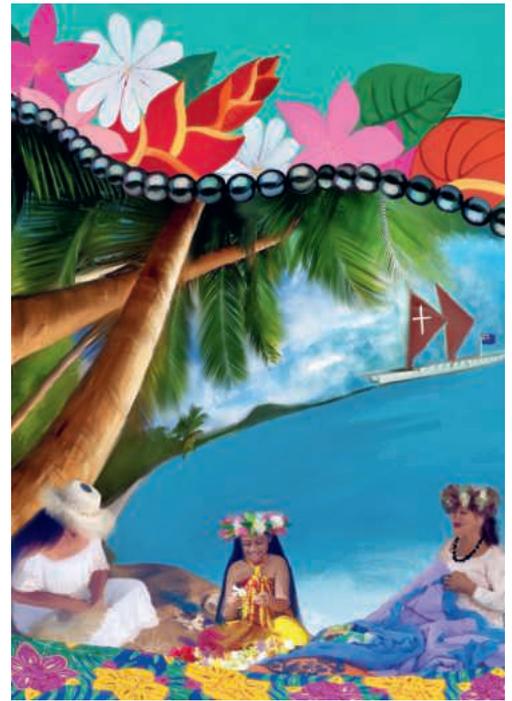
Ich hoffe, dass sie etwas davon spüren, dass hunderttausende Menschen auf dieser Welt sie nicht vergessen haben und Kerzen für sie anzünden. Aber wenn ich mir vorstelle, dass ich irgendwo in einem Kellerloch in Char'kiw sitze, wäre das für mich vermutlich kein Trost. Dann wünschte ich mir Sanktionen und politischen Druck auf Putin und Russland, und dass Waffen aus der ganzen Welt zu uns kämen, um uns zu verteidigen. Dennoch: Wenn ich nicht davon überzeugt wäre, dass Beten eine Wirkung hat, würde ich es nicht tun.

Sylvia Stam

Friedensgebet: Jeden Mittwoch, 18.00–18.30, Lukaskirche Luzern

Wie eine Einladung zu paradiesischen Ferien: das Titelbild zum Weltgebetstag mit einer Liturgie von den Cookinseln.

Bild: wgt



Weltgebetstag: Liturgie von den Cookinseln

«Wunderbar geschaffen»

Der Gottesdienst für den Weltgebetstag 2025 stammt von Frauen von den Cookinseln. Er wird am 7. März in vielen ökumenischen Gottesdiensten weltweit gefeiert.

Die Cookinseln befinden sich auf der anderen Seite der Welt, im sogenannten Polynesischen Dreieck im süd-pazifischen Ozean. Die 15 Inseln mit einer Gesamtfläche von 240 km² verteilen sich über eine Meeresfläche von über 2 Millionen km².

Der Tourismus hat für die Cookinseln eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Zu den grössten Attraktionen gehören Naturschauplätze wie Korallenriffe, Atolle, Lagunenstrände und Vulkan-gipfel. Auch kulturelle Veranstaltungen mit einheimischer Musik, Gesang, Tanz und Essen gehören dazu.

So verwundert es nicht, dass das farbenfrohe Titelbild zur Weltgebetstags-liturgie 2025 aussieht wie eine Einla-

dung zu paradiesischen Ferien: Die Cookinseln sind «wunderbar geschaffen».

Gott kennt die Menschen

Auch im Psalm 139 heisst es: «Du hast mich wunderbar geschaffen» (Vers 14). Für die Verfasserinnen der Liturgie bedeutet das auch, dass Gott die Menschen kennt, sich fürsorglich um sie kümmert und immer bei ihnen ist. Neben ihrem Lob und Dank sind in der Liturgie aber auch besorgte Stimmen zu hören, die an die Verantwortung der Menschen für den Erhalt der Schöpfung erinnern.

Seit 1927 ist der Weltgebetstag der Frauen von einer internationalen Organisation getragen. Unter dem Motto «informiert beten – betend handeln» wird weltweit in etwa 150 Ländern die Feier vom ersten Freitag im März vorbereitet – eine ökumenische Initiative «von unten».

wgt.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»,

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen

Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,

Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



GENERATIONEN BEGEGNEN SICH

Samstag, 29. März 2025, 14:30 Uhr
Sunneziel, Café Harfe

MAGIC
The Gathering

POKÉMON

YU-GI-OH!
TRADING CARD GAME

Öffentlicher Spielplausch für Kids, Jugendliche
sowie Seniorinnen und Senioren



DUNGEONS
& DRAGONS



Mit dem **GAMERS POINT** und der Pfadi Meggen
Ein vergnüglicher Nachmittag für alle Generationen
mit klassischen und aktuellen Gesellschaftsspielen
sowie digitalen Computerspielen

Jugendarbeit Pastoralraum «meggerwald pfarreien»



Dave Büttler, Religionspädagoge
dave.buettler@kpm.ch | 076 475 43 75 / Whatsapp



PARTNER

Gemeinde Meggen Kinder- und Jugendarbeit

VEREIN
SENIOREN
MEGGEN

Sunneziel

PFADI
MEGGEN

